Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 43 (1972)

Heft: 7

Rubrik: Voranzeige

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Voranzeige

Heutige und künftige Lebensbedingungen des Menschen als Sorge und Hoffnung

heisst das Thema der internationalen Herzberg-Sonnenberg-Tagung, die vom 2. bis 11. August 1972 im Volksbildungsheim Herzberg stattfindet. Die Umweltschutzkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm hat einmal mehr deutlich gemacht, dass die Gefährdung unserer Lebensbedingungen ein Ausmass angenommen hat, das grösste gemeinsame Anstrengungen fordert.

Die Tagung auf dem Herzberg wird von grundsätzlichen Ueberlegungen ausgehend versuchen, die ganze Breite des Problemkreises anzusprechen: Auch unserer Landschaft droht «Verschmutzung». — Raumplanung ist ein Postulat unserer Zeit; immer mehr bedürfen wir zur Lösung drängender Aufgaben der Hilfe von Wissenschaft und Forschung, doch gerade die letzten Jahre liessen auch kritisch werden gegenüber vielen neuen Errungenschaften, die Verantwortung des Wissenschaftlers wird zu einem Problem, dessen Tragweite immer deutlicher wird. Doch auch die Bildung jedes einzelnen Menschen — seine Bereitschaft, sich kritisch mit seiner Lebenssituation zu befassen — gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung. Die Umweltschutzkonferenz der UN hat aber auch gezeigt, dass eine weltweite Lösung vieler Aufgaben — wie sie heute angestrebt wird — nicht möglich ist, solange die Teilung in eine Welt des Ueberflusses und eine der Armut bestehen bleibt, die Lebensbedingungen in der dritten Welt sind auch «unsere» Lebensbedingungen.

Dies sind einige der Themen, zu denen nahmhafte Referenten Stellung nehmen werden, während Diskussionen, Film, Exkursionen und Gespräche das Programm ergänzen. Nähere Auskunft und Programme erhalten Sie jederzeit im Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp.

Zukunft im Angriff oder Angriff auf die Zukunft?

lautet das Thema eines Kurses, der vom 12. bis 19. August im Volksbildungsheim Herzberg ob Aarau stattfindet.

Zukunft — in unserer sich rasch wandelnden Zeit ist es wohl schwieriger denn je, vorauszusagen, was morgen sein wird —; doch mehr denn je befassen sich Wissenschaftler, Planer und Publizisten damit. Die Prognosen und Prophezeiungen — mit und ohne Computer ausgearbeitet — überbieten sich gegenseitig, die Bücher zum Thema Zukunft häufen sich in den Buchhandlungen. Doch während noch vor wenigen Jahren der Anbruch eines goldenen Zeitalters versprochen wurde, malen sie heute oft in dunkelsten Farben und zeichnen erschreckende Entwicklungen.

Die Woche soll ein Versuch sein, durch Referate von Fachleuten mehr davon zu erfahren, um im gemeinsamen Gespräch und in Diskussionen in Gruppen sich zu fragen, was dies für uns und unser Handeln bedeutet Nicht zuletzt wird man sich mit der grundsätzlichen Frage beschäftigen müssen, ob wir überhaupt unsere Zukunft gestalten können, oder ob sie sich nicht bereits vorprogrammiert und in rasendem Tempo auf uns zubewegt, «im Angriff» ist, wie der Titel eines kürzlich erschienenen Buches behauptet.

Neben grundsätzlichen Stellungnahmen wird der Kurs insbesondere auf die Anforderungen, die an unsere Wirtschaftsordnung und an das Bildungswesen gestellt werden, eingehen. Nähere Auskunft und Programme erhalten Sie jederzeit im Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp.

Lübeck und andern Orten sind die Jugendschutzstellen normale, nach aussen nicht in Erscheinung tretende Häuser. Auch innen sind sie normal eingerichtet, bloss die Fenster sind gesichert. Die Betreuung geschieht durch Sozialarbeiter.

F. Es ergibt sich ein *Dilemma:* Einerseits sollte man vor der Einweisung eine *saubere Diagnose erarbeiten,* was oft etliche Wochen in Anspruch nimmt und Bindungen mit dem Heimpersonal schafft. Andererseits sollte man aber eine Versetzung mit dem schmerzlichen *Lösen von Bindungen vermeiden.* Was tun? Könnte man zum Beispiel einzelnen Heimen eine eigene Abklärungsstation zuweisen?

A. Dem *Beobachtungsheim müssten therapeutische Gruppen oder Heime angeschlossen sein. Der Bereich der Diagnostik kann nicht vom Bereich der Therapie getrennt werden!* Auch sollte beides für die Jugendlichen überschaubar bleiben, so kommen sie nicht in völlig fremde Verhältnisse.

F. Ist es nötig, dass dieser *ganze Komplex unter der gleichen Organisation* ist?

A. Nein, das Heim soll ja auch nicht Ultima ratio sein. Die Jugendlichen können vom Beobachtungsheim auch an miterziehende Familien, andere Kleingruppen, Jugendkollektive usw. weitergegeben werden. Es ist daher wünschenswert, dass die *Mitarbeiter in der Diagnose- und Aufnahmestation* sich darum bemühen, die Jugendlichen *nicht* an sich zu binden, sondern sie in der Erwartung für eine neue Bezugsperson, bei der sie bleiben werden, stärken. Sie müssen sich selbst klar sein darüber, dass sie bloss *vorübergehende Bezugspersonen* sind.

F. Besteht da nicht ein *Unterschied zwischen Kindern und jugendlichen Mädchen?* Es ist doch wichtig, dass bei der Beobachtung (Beobachtungsheim Riesbach, Zürich) nicht nur der momentane Stand, sondern auch die Entwicklungsmöglichkeit der Mädchen festgestellt werden. Es ist doch wesentlich, dass Bindungen, Bindungsmöglichkeiten hergestellt werden, um Mädchen weiterleiten zu können. In kleineren Heimen, kleinen Gruppen kann viel intensiver gearbeitet werden. Diese Kleingruppen sollten Kontakt mit dem Beobachtungsheim haben, selbst aber nicht als